

*Liebe Gemeinde!*

Auch wenn Fassenacht regiert,  
wird mit der Predigt nicht pausiert.  
Zwar ging mir schwer im Kopf herum  
das heut'ge Evangelium  
vom Salz, das nicht zum Salzen taugt,  
weil fad es ist und ausgelaugt.  
Ich hab es hin und her gedreht,  
gerätselt, wie man's wohl versteht,  
hab's auch mal andersrum erklärt  
und dadurch alles nur erschwert.  
Vielleicht ist dies des Textes List,  
dass er im Grund ganz einfach ist.  
Er stellt sich ein auf unsre Lage  
und stellt ganz einfach eine Frage:  
Die Christenschar – gräbt sie sich ein?  
Soll sie nicht Salz des Landes sein?

Meine Mutter, wenn sie kochte,  
stets auf Salz und Kräuter pochte.  
Es hieß bei ihr in aller Kürze:  
Des Kochens i-Punkt ist die Würze.  
Die Suppe, schnell zusamm'n geschnippelt,  
ohn' Salz und Kümmel aufgedippelt,  
die lässt du steh'n, so wie sie ist,  
und nicht einmal der Hund sie frisst,  
weil sie, was selbst das Tier entdeckt,  
wie eingeschlaf'ne Füße schmeckt.

Hühnerbrühe, Frikassee,  
Spargelköpfe in Gelee,  
lässt du steh'n wie'n toten Hahn,  
sind da nicht Gewürze dran:  
natürlich Salz, dazu Muskat,  
der gut sein muss, sonst schmeckt es fad.  
Denn ein Gewürz braucht Qualität,  
sonst geh'n die Leute auf Diät. (manchmal auch nicht falsch)  
Soll Suppe wirklich genießbar sein,  
dann gib nur bestes Salz hinein.  
Nicht gar zu wenig, nicht zu viel,  
dann hat das Ganze wirklich Stil.

Man wusste auch zu Jesu Zeiten,  
wie man ein Essen muss bereiten,  
auch wenn Probleme sich ergaben,  
weil gutes Salz war schwer zu haben.

Dies' Bild hat Jesus adaptiert,  
damit 's der Letzte auch kapiert:

Wo Menschen miteinander leben,  
da muss es immer welche geben  
mit neuen Wegen und Ideen,  
die einfach alles anders sehen,  
die sich wie Salz in alles mischen,  
grad da, wo andre still entwischen.

*Dass die uns fehl'n, liegt auf der Hand,  
auch grade jetzt in unserm Land,  
wo mancher meint, es wär' grad fair,  
wenn er jetzt denken tuet quer.  
Und meint, es hülfe irgendwas,  
ohne Maskenschutz auf seiner Nas',  
ohn' Abstand und in großen Mengen  
die angebliche Diktatur zu bedrängen.  
Nein, dieses Salz gefällt mir nicht,  
es schiebt sich selbst zu sehr ins Licht,  
und brennt tief in derjengen Wunden,  
die in den Kliniken wollen gesunden.*

*Und auch der Gottesdienst tut leiden,  
wobei wir sollten sein bescheiden,  
denn hier ist ja noch Raum für Theater, Musik und Kunst,  
woanders hat man dafür demonstriert umsonst.*

*Die Politiker ham's wirklich nicht leicht,  
den Weg zu finden, der grad reicht,  
die nächsten Wochen zu bestehn,  
ohne dass zu viel Hoffnungen vergehn.  
Natürlich ist es kompliziert.  
Doch oft scheint's zuviel rumlaviert.  
Hier so, da so [Richtung Hessen], dort [Richtung Bayern] andersrum,  
als wär' man bei nem Praktikum.  
Da stellt sich doch die Frage ein:  
Soll das das Salz der Suppe sein?*

Doch lassen wir die Politik  
und kehren zum Tatbestand zurück,  
dass Jesu Mahnung, recht gewichtet,  
zunächst mal ist an uns gerichtet:  
**Ihr** sollt – so schärft sein Wort uns ein –  
tatsächlich Salz des Landes sein.-  
Das Salz, und mag 's auch wenig sein,  
es mischt sich in das Ganze ein,  
um dessen Kräfte aufzuwecken,  
damit was Gutes man kann schmecken.

Wir müssen gar nicht weiterfragen,  
was Jesus mit dem Bild will sagen:  
Wenn Menschen zueinander finden  
und fremder Not sich nicht entwinden,  
wenn auch in unsrer schweren Zeit  
nicht auflöst sich die Menschlichkeit,  
wenn die, die nicht mehr komm'n nach oben,  
nicht einfach werden abgeschoben,  
wenn wir nicht träumen von den Sternen,  
sondern Netze knüpfen lernen,  
wenn wir bei allen Viruszwängen  
auf Augenmaß und Einsatz drängen ...  
(ja wenn... )  
Grad hab ich sehr oft „Wenn“ gesagt,  
was mir im Letzten nicht behagt,  
weil es so klingt wie frommer Schein.  
Aber wer lässt wirklich sich drauf ein?  
Wer holt sich so was auf den Hals?  
Wer möchte' schon dauernd sein wie Salz?

Vielleicht tät' neues Sehen gut.  
Schauen, was sich jetzt schon tut:  
Menschen, die nicht nur kassieren,  
die sich wirklich engagieren:  
Netze knüpfen, Not erkennen,  
Fehler auch beim Namen nennen.  
Einkaufen, nachfragen, telefonieren,  
Home-schooling begleiten, Server reparieren.  
Zuversicht stärken, trocknen die Tränen  
Noch geduldig bleiben (trotz der zu langen Strähnen).  
Kinder betreuen, die Kranken pflegen,  
und hoffen auf die Impfungen als Segen.  
(aber erst, wenn man dran ist!)

Dergleichen könnt' uns motivieren,  
es einfach täglich zu probieren.  
Keine riesengroßen Sachen,  
sondern was jeder könnte machen.

Damit komm' ich jetzt, wie ich muss,  
nun endlich zu der Predigt Schluss.  
Narren woll'n wir heute sein.  
Und das schließt wahrlich ganz mit ein,  
statt nur beim Üblichen zu bleiben,  
sich neuen Wegen zu verschreiben:  
Salz zu sein in Gottes Namen.

Und ich sag' fromm dazu das: - Amen.

*Original: Claus-Peter März 2005 © St. Benno-Verlag Dresden  
bearbeitet und aktualisiert von Pfr. Peter Sievers, Februar 2021*